

# Geschichte 305 – Ulla – Tunesien

## Der Reisebegleiter

Hallo liebe 1001-Leser/innen,

meine Geschichte ist jetzt eigentlich nicht so spektakulär, wie viele andere hier, aber ich will sie erzählen, weil sie eine weitere Warnung sein soll.

Es war also vor einem Jahr, als ich (42) mit meiner Freundin in den Urlaub nach Tunesien flog. Das Reisebüro versicherte uns angesichts der Anschläge, die wir ansprachen, dass wir im Hotel auf Djerba absolut sicher seien und uns keinerlei Sorgen machen müssten.

Wir flogen also mit dem Ziel Hasdrubal Thalassa & Spa Djerba. Ein tolles Hotel – wir waren begeistert. Natürlich wollten wir auch die Umgebung und mehr von der Insel sehen, trauten uns aber nicht so recht.

Ein Hotelangestellter der Rezeption war so nett und arrangierte ein Treffen mit einem Reisebegleiter vor Ort und der führte uns dann in einem von uns gemieteten Leihauto über die Insel.

Er erklärte viel und wir fühlten uns mit ihm sicher. Es war ein schöner Ausflug und am nächsten Tag tauchte der Reisebegleiter im Hotel auf und setzte sich in die Lobby zu uns. Wir plauderten eine halbe Stunde und als meine Freundin mal kurz raus ging, gestand er mir, dass er sich in mich verliebt hatte. Ich war etwas baff, aber nicht unangenehm. Er war ein hübscher Mann, 30 J. alt (sagte er) und ich fühlte mich geschmeichelt.

Meiner Freundin fiel natürlich sofort auf, dass da etwas zwischen uns vorgefallen sein musste. Als mein neuer Verehrer dann weg war, erzählte ich es ihr.

Mensch Ulla, sagte Sie, nutz die Chance und flirte was das Zeug hält. Die Gelegenheit hast Du nicht oft. Zuhause ist dann alles wieder nur Alltag.

Sie hatte recht, ich war unverheiratet, Beamtin, nicht gerade eine Schönheit und letztlich seit langer Zeit solo. Meine letzte Beziehung mit einem Kollegen (sie dauerte 4 Jahre) endete nicht so schön.

Also traf ich mich mit meinem arabischen Verehrer, ging mit ihm am Strand spazieren, besuchten ein Kaffee und verbrachten einen Abend tanzend in einer Disco. Wir verstanden uns prima. Sein Deutsch war hervorragend aber das bisschen Französisch das ich noch drauf hatte, hätte auch gereicht.

An unserem letzten Urlaubstag schenkte er mir einen goldenen Anhänger mit der „Hand Fatimas“ und ich versprach ihm, in Verbindung mit ihm zu bleiben.

Das war dann auch so. Wochenlang Skye, sms und auch mal Telefonate. Ich wollte ihn dann wiedersehen und buchte nochmals das gleiche Hotel. Diesmal alleine.

Er war da, als ich dort mit dem Hotelbus ankam, stürmte auf mich zu und umarmte mich. Eine tolle Begrüßung.

Nun ja, die nächsten Tage waren wir viel zusammen und es kam wie es kommen musste. Wir landeten in einer kleinen Ferienwohnung, die einem Freund gehörte und verbrachten die Nacht zusammen. Dummerweise hatte ich mich in ihn verguckt, was ich eigentlich nicht wollte.

Der Reisebegleiter wollte sich als „Reiseleiter“ selbstständig machen und ein kleines Büro in Houmt Souk mieten. Leider fehlte ihm das nötige Geld für die erste Miete.

Ich gab ihm die Starthilfe und zusammen suchten wir ein paar Büromöbel dafür aus. Es machte mir Spaß, ihm ein wenig zu helfen. Es war nicht viel Geld, ein paar hundert Euro, die ich vom Automaten holte, aber die waren erst mal weg.

Wieder in Deutschland kamen die ersten Forderungen. Das Büro läuft nicht, er braucht Geld für ein Auto, damit er seine Touristen fahren kann. Ich lieh ihm die 5000 Euro, weil er mich ja so sehr liebte. Den Schuldschein, den ich ihm schickte, unterschrieb er und schickte ihn mir zurück. Das Geld schickte ich per Postanweisung an ein Postfach, das er angab.

Als ich dann zwei Monate später wieder hinflieg, war weder etwas von dem Büro, noch von dem Auto zu sehen. Mein Reisebegleiter antwortete nicht direkt auf meine Fragen, sondern erzählte mir die Geschichte, dass seine Mutter schwer krank wurde und am Herzen operiert werden musste, dafür benötigte er Geld und hat alles verkauft. Nun muss er von vorne anfangen – und ob ich nochmal könnte???

Ich wurde skeptisch und als mir eine Frau im Hotel, die mitbekommen hatte, dass ich mich täglich mit einem Einheimischen traf, etwas von Bezness und dieser Seite hier erzählte, fing ich an zu zweifeln. Ich nahm ihre Warnung ernst.

Auf den Schuldschein angesprochen wurde mein Habibi erstmals sauer. Er fragte, wie er das denn zurückzahlen sollte, wenn ich ihm nicht nochmal helfen würde, das Geschäft aufzubauen. Er meinte sogar, dass ich zu dumm sei, das zu begreifen.

Mit der Dame und dem Schuldschein ging ich dann zur Polizei. Dort erklärte man mir, dass der Schuldschein keine Gültigkeit hätte, weil er nicht amtlich beglaubigt war und keiner wüsste, ob das überhaupt sein richtiger Name war.

Der Rezeptionist, der mir den Reisebegleiter damals vermittelte, schüttelte nur mit dem Kopf und sagte, er könne mir nicht helfen – schließlich hat er nur eine Begleitung vermittelt, keinen Liebhaber. Er kenne auch nur seinen Vornamen.

Garantiert hat der „Provision“ bekommen.

Nun ich sagte meinem Habibi, dass ich ihm kein Geld mehr geben könnte und da war es dann auch mit seiner Liebe vorbei. Er meinte, dass es schlimm für ihn sein, dass ich ihm nicht vertraue, aber seinen Pass wollte er mir auch nicht zeigen. Ich wollte sehen, ob der Name auf dem Schuldschein stimmte.

Zu spät – es war meine eigene Schuld, dass ich so leichtgläubig war.

Ich werd's verkraften und nicht mehr nach Djerba reisen. Die menschliche Seite aber, also das Emotionale an der Geschichte (schließlich war ich ja verliebt) wird noch eine Weile in mir wühlen.